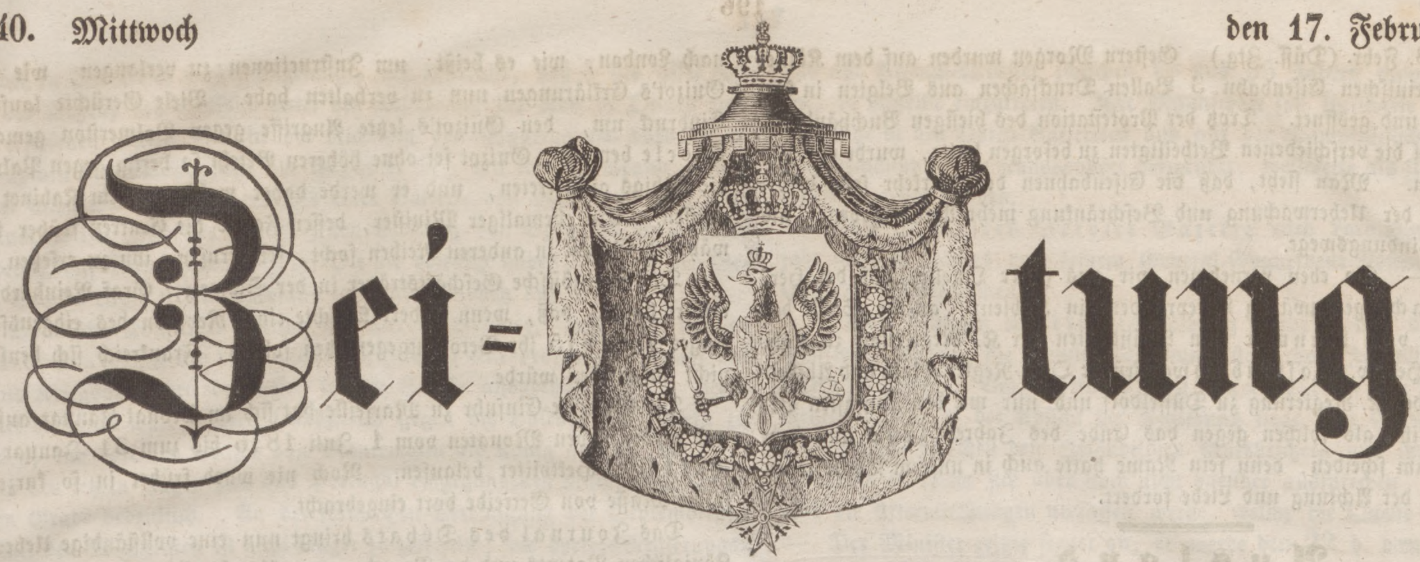
№ 40. Mittwoch den 17. Februar 1847.



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 15. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bataillons-Arzt a. D., Aschmann, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Ober=Landesgerichts=Assessor Fritsch zu Breslau zum Stadtgerichts-Rath daselbst zu ernennen.

Ihre Majestät die Königin sind in der Nacht mehr durch Husten belästigt und dadurch im Schlafe gestört worden. Diesen Morgen ist der Husten wieder gelöster und die Fieberreizung sehr vermindert.

Berlin, den 13. Februar 1847. Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Dr. Schönlein. Dr. von Stosch. Dr. Grimm.

Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg=Schwerin ist von Bonn hier angekommen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 2ten Division, von Grabow, ist nach Danzig, der Wirkliche Geheime Legations-Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Patow, und der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern, Freiherr von Manteuffel, sind nach Lübben abgereist.

(Politische Parallelen.) — Blickt man auf das politische Leben Baden's, Würtemberg's, Baiern's und Oesterreich's, der vier Hauptstaaten Süd-Deutschlands, so muß die zu Tage tretende Schroffheit der Contraste und Nüancen überraschen; allein wenn schon das Vielgestaltige der Deutschen politischen Entwicklung hier am frappantesten bemerkbar wird, so zeigt sich doch im Grunde durch alle Länder und Ländchen des Vaterlandes dieselbe Erscheinung. An der äußersten Südwestgrenze manifestirt sich der theoretische Liberalismus, vornehmlich im Ständesaale angeregt, am markirtesten, an der Nordspitze Deutschlands treten uns die Siege des praktischen, mit dem nationalen Princip innig verschmolzenen Liberalismus, auch hier zumeist auf der ständischen Tribüne ausgefochten, am glänzendsten entgegen. In Würtemberg suchte die freie theoretische Wissenschaft in mächtigen literarischen Erscheinungen zum Durchbruch zu gelangen, in Sachsen und Schlesien dagegen machte man factisch die Gemeinden frei, ohne sich sonderlich um die tiefere wissenschaftliche Begründung dieser Emancipation zu kümmern. Im Norden wie im Süden Deutschlands hat man das große Gewicht der handelspolitischen Lebensfragen der Gegenwart erkannt, allein der Norddeutsche faßt die industriellen und mercantilischen Strebungen mehr in dem praktischen Sinne eines großen Kaufmannes, während wir den Süddeutschen mit einem wahren nationalökonomischen Enthusiasmus an dieselben gehen sehen. Bleiben wir bei einigen Parallelen zwischen den vier Süd-Deutschen Staaten stehen, so finden wir zuerst in Baden einen höchst orginell ausgebildeten Liberalismus, der in ähnlicher Weise sonst nirgends auftritt. Baden mit seinen scharfen, stets in Fehde begriffenen politischen Gegensätzen ist eigentlich eine Fortsetzung der Schweiz, nur daß Vieles geläutert, gemildert, verbessert erscheint. Allein die politischen Parteien sind in Baden fast ausschließlich literarisch. Die Badische Opposition verbraucht zu viel Papier. Dies ist ihr größter Fehler. Es ist ein Unstern, daß hier jegliche Gesinnungstüchtigkeit sogleich zur gedruckten Phrase werden muß. Das Lebenselement der Badischen Parteien ist der Journalismus (freilich ein ächt moderner Zug), darum hat kein Deutsches Land nach Verhältniß der Einwohnerzahl eine größere politische Tagespresse; ja auch die Karlsruher Kammerverhandlungen tragen stärker als andere den Charakter der Journaldebatte. Der Badische Liberalismus ist hierdurch neuerdings zum Radicalismus geworden, d. h. er hat über der theoretischen Consequenz die Praxis vergessen. Badens politische Tüchtigkeit, Selbstständigkeit und lebendige Regsamkeit würde vielleicht ungetheilte Bewunderung erregen, wenn die vielen abstracten Literaten mit den vielen abstracten Worten nicht gar Manches verdorben hätten. In Würtemberg ist es umgekehrt. Hier sitzt die Intelligenz auf dem Lande und predigt den Bauern, Männer, die zu bedeutenden öffentlichen Charakteren geradezu prädestinirt sind, verkümmern in den kleinen Städtchen, es ruht ein ungeheurer Fonds von geistiger Arbeit in Schwaben, aber er kommt nicht zu Tage. Die Badenser haben zu viel, die Würtemberger zu wenig periodische Presse. Die Schwaben lieben es, sich zu isoliren, es fehlt ihnen ein Anhalts= und Mittelpunkt der Intelligenz und des politischen Fortschritts. Würtemberg (es ist die wahre Heimat der Monats= und Vierteljahrsschriften) hat vorzugsweise eine gelehrte Journalistik und in dieser spiegelt sich am Ende der Schwäbische Volksgeist schärfer und großartiger als in den politischen Tagesblättern, für die sich der Begabtere und Gebildetere ein zu „gründlicher Mann" dünkt. In Baden spricht man so viel von der freien staatlichen Entwickelung und in Würtemberg untersucht man dieselbe so gründlich, daß gar wenig Zeit übrig bleibt, auch an die freisinnige politische Thatkraft zu denken. — Die politische Entwickelung Baierns läuft bei weitem nicht so ausschließlich auf eine rein literarische Existenz hinaus, als dies bei Baden und Würtemberg der Fall ist. Das industrielle Leben, dem das nationale Princip näher liegt als das liberale, tritt in den Vordergrund. Wir sind auf dem Uebergangspunkte nach Oesterreich, wo die inneren politischen Interessen in eine großartige Cultivirung der materiellen Interessen aufgehen, wo die Politik Nationalökonomie wird. Daß in Baiern die von Fürst und Staat so eifrig gepflegte Kunst man kann sagen eine Rolle spielt im Staatsleben, ist keineswegs bedeutungslos; die Kunst ist hier gleichsam das Surrogat für jenes minder stark ausgebildete literarische Element, welches leider fast die ganze politische Existenz des modernen Deutschlands trägt. Wenn Baiern das nationale Princip des politischen Lebens in seiner glänzenden ästhetischen Erscheinung mit einer enthusiastischen und doch praktischen Auffassung zu repräsentiren sucht, dann finden wir bei Oesterreich jenen strengen Ernst einer Europäischen Großmacht, welche mit Vorbedacht den Schwerpunkt ihres ganzen staatlichen Daseins auf eine wahrhaft granitene nationalökonomische Basis zu gründen sucht. Oesterreich ist ein handelspolitischer und ein diplomatischer Staat, beides aber auch im vollen Wortsinne. Es ist hier von der Natur ein Gegendruck gesetzt, daß sich die Politik Deutschlands nicht in reine Theorie und Abstraction verflüchtige, wozu der Deutsche Idealismus schon von Haus aus inclinirt, auch wenn ihn nicht die ganze neuere Culturgeschichte in gleicher Richtung verzogen hätte.

Berlin, den 14. Febr. Wie die öffentlichen Blätter gemeldet haben, hatte der Gendarm Komorkiewicz, als er bei der Ergreifung des Polnischen Emissairs von Babinski hinterrücks durch einen Pistolenschuß tödtlich verwundet war, sobald er die Besinnung wieder erhalten, sich beharrlich mit den Anordnungen zur Habhaftwerdung des v. Babinski beschäftigt. Se. Maj. der König haben nun, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, in Anerkennung des treuen Eifers, womit dieser Gendarm seine Pflichten erfüllt, der Wittwe desselben eine lebenslängliche Pension von 5 Thalern monatlich bewilligt, auch die Aufnahme der Kinder in das Potsdamsche große Militair-Waisenhaus, so weit solche nöthig befunden wird, zu befehlen geruht. (Allg. Pr. Ztg.)

Berlin. — Entscheidend für die ständische Sache ist eine Versammlung der sämmtlichen hier anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses gewesen, welche bei Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen stattgefunden und der auch Se. Maj. der König selbst beigewohnt hat. Es sollen dabei die bestimmtesten Erklärungen über die neu zu gestaltende Verfassung des Staats niedergelegt und von allen Mitgliedern der Königlichen Familie angenommen worden sein, woraus hervorgeht, daß die neue Organisation im Innern des regierenden Hauses gesichert und über alle darin möglich gewesenen Widersprüche und Hemmnisse hinausgekommen ist.

Köln den 8. Febr. (Düss. Ztg.) Gestern Morgen wurden auf dem Kölner Bahnhof der Rheinischen Eisenbahn 3 Ballen Drucksachen aus Belgien in Beschlag genommen und geöffnet. Trotz der Protestation des hiesigen Buchhändlers, der den Inhalt an die verschiedenen Betheiligten zu besorgen hatte, wurde ein Paket weggenommen. Man sieht, daß die Eisenbahnen den Verkehr sehr befördern, aber auch der Ueberwachung und Beschränkung mehr Raum geben, als die früheren Verbindungswege.

Barmen. — So eben vernehmen wir aus guter Quelle, daß der Herr von Massenbach, gegenwärtig Vicepräsident in Koblenz, an die Stelle des abgehenden Herrn von Raumer zum Präsidenten der K. Regierung zu Köln ernannt worden. Herr v. Massenbach war früher Ober-Regier.-Rath und Abtheilungsdirigent bei der K. Regierung zu Düsseldorf und nur mit dem innigsten Bedauern sahen wir ihn als solchen gegen das Ende des Jahres 1842 aus dem Regierungscollegium scheiden, denn sein Name hatte auch in unserm Thale jenen Klang gewonnen, der Achtung und Liebe fordert.

Ausland.

Deutschland.

München, den 10. Febr. Gestern fand im Thronsaale vor Sr. Majestät dem Könige die Eidesleistung des neu ernannten Bischofs zu Eichstädt, Herrn von Orttl, statt. Am 18. Februar wird der Bischof seinen feierlichen Einzug in Eichstädt halten, und an dem nämlichen Tage wird sein Hirtenbrief erscheinen, auf dessen Inhalt man hier aus vielfachen Gründen sehr gespannt ist.

Eine tiefe Schneedecke ruht seit ein paar Tagen wieder auf der Erde von dem Tyroler Gebirge an bis zur Donau, und von wo man nur immer durch Reisende Nachricht erhalten hat. Alle Posten treffen unregelmäßig ein und im Gebirge ist eine solche Masse frischen Schnees gefallen, daß von Seiten der Landleute an vielen Orten die größten Anstrengungen gemacht werden mußten, um die unterbrochene Communication wiederherzustellen.

München. — Der König hat die Deputation aus Nürnberg, welche hier angekommen war, um die Errichtung eines Freihafens in Nürnberg nachzusuchen, in einer Audienz empfangen und die Bitte gewährt.

Oesterreich.

Wien. — In Betreff des neu projektirten Anlehens vernimmt man, daß sich dem baldigen Abschluß desselben Schwierigkeiten, welche aus der allgemein in Europa herrschenden Geldnoth entspringen, entgegenstellen. Es wird schwerlich in der Form fünfprocentiger Metalliques, sondern wahrscheinlich in der eines theilweisen Lotterieanlehens contrahirt werden. Man wird 3 oder $3\frac{1}{2}$ pCt jährliches Erträgniß feststellen und den Unterschied von 2 oder $1\frac{1}{2}$ pCt. zu Gewinnsten verwenden, wodurch das Anlehen sich ohne Beihülfe des Tilgungsfonds von selbst wieder ausgleicht. — Euranda's „Grenzboten“ hatten sich hier, obwohl stets zu den unerlaubten, außer Handel gesetzten Artikeln der Deutschen Presse gehörend, im Laufe der Jahre einen theilnehmenden Kreis im Lesepublikum zu verschaffen gewußt. Seit kurzem wird jedoch gegen diese Zeitschrift sehr scharf verfahren und die Erlaubnißscheine zum Privatbezug derselben sind nur schwer zu erhalten. Selbst aus dem wenigen öffentlichen Lesezirkeln dürfte das Blatt nächstens verschinden müssen.

Ofen, den 6. Febr. Der Magistrat und die Wahlbürgerschaft von Ofen haben ein Rundschreiben an sämmtliche Königliche Freistädte des Landes erlassen, worin sie denselben mittheilen, daß sie beschlossen haben, ihren Landtagsablegaten zur Instruktion zu geben, dahin zu wirken, daß die Verdienste Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Joseph des höchstseligen Palatins und Statthalters von Ungarn in das Gesetzbuch einartikulirt werden, und daß Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Stephan, Königlicher Statthalter von Ungarn, mit Vorbehalt des für die Zukunft gesichert bleibenden gesetzlichen Wahlrechts, noch vor Erbrechung des die Candidationen enthaltenden Allergnädigsten Kaiserlichen Rescripts durch den allgemeinen Willen zum Reichspalatin erwählt werde. Schließlich fordern sie die übrigen Königlichen Freistädte auf, diesen Beschlüssen beizutreten.

Frankreich.

Paris den 9. Febr. Der Minister des Innern hat die Präfekten der Departements angewiesen, alle Gemeinden auf den ganzen Umfang des Aufruhr-Gesetzes aufmerksam zu machen und sie daran zu erinnern, daß, wo die Behörden nicht die gehörige Wachsamkeit und den nöthigen Eifer anwendeten, um Unruhen zu unterdrücken, die Gemeinden für alle etwanige Vernichtung von Eigenthum verantwortlich seien.

Die Coalition der Holzhauer im Walde von Orleans dauert noch fort. Sie wollen eine Erhöhung des Tagelohns und zwingen die ruhigen Arbeiter, ihre Arbeit zu verlassen und ihnen zu verschiedenen Gutsbesitzern zu folgen, wo sie mit bewaffneter Hand Geld und Getreide gefordert und erpreßt haben. Man ist genöthigt gewesen, Truppen gegen diese gefährlichen Vagabunden abzuschicken. Zu Nantes sind die Maurergesellen dem Beispiele der Dachdeckergesellen gefolgt; sie haben ihre Arbeit eingestellt und erklärt, daß sie so lange feiern würden, bis ihr Tagelohn erhöht sei. Zu Cluny im Saone- und Loire-Departement, zu Brain im Departement der Isle und Vilaine und zu Bolbec in dem der Nieder-Seine sind wieder sehr ernste Unruhen wegen der Getreide-Theuerung ausgebrochen.

Lord Normanby hatte sogleich nach Herrn Guizot's Rede, und während Herr Billault noch sprach, einen Courier mit einer Depesche abgeschickt; nach der Kammer-Sitzung, in welcher Herr Berryer sprach, sandte er abermals einen Courier nach London, wie es heißt, um Instructionen zu verlangen, wie er sich nach Guizot's Erklärungen nun zu verhalten habe. Viele Gerüchte laufen über den Eindruck um, den Guizot's letzte Angriffe gegen Palmerston gemacht. Das Siècle bemerkt, Guizot sei ohne höheren Befehl so heftig gegen Palmerston und die Whigs aufgetreten, und er werde daher wohl aus dem Kabinet ausscheiden müssen. Ein ehemaliger Minister, dessen Fahne die Centren früher treu gefolgt, während Guizot in anderen Reihen focht, sei berufen, ihn zu ersetzen.

Der Französische Geschäftsträger in der Schweiz, Graf Reinhardt, soll dort erklärt haben, daß, wenn andere Mächte einer Revision des eidgenössischen Vertrages von 1815 ihr Veto entgegensetzen sollten, Frankreich sich denselben hierin nicht anschließen würde.

Die Getreide-Einfuhr zu Marseille hat sich im Monat Januar auf 801,996 und in den sieben Monaten vom 1. Juli 1846 bis zum 31. Januar 1847 auf 3,211,000 Hektoliter belaufen. Noch nie ward früher in so kurzer Zeit eine solche Masse von Getreide dort eingebracht.

Das Journal des Débats bringt nun eine vollständige Uebersetzung des Königlichen Patents und der Verordnungen über die Einrichtungen in Preußen, so wie auch des Artikels der Allgemeinen Preußischen Zeitung vom Tage nach der Veröffentlichung dieser Gesetze. Das Französische Blatt macht seinerseits dazu die Bemerkung, daß „diese neue Reform einen mehr administrativen als politischen Charakter habe“, will darin nur einen „Anfang“ erblicken, der aber, als ein „erster Schritt“, der „Aufmunterung“ werth sei, und hofft von seinem Gesichtspunkte aus, daß „das Uebrige nachfolgen werde.“

Zwischen dem Abbé von Genoude und den anderen Mitgliedern der legitimistischen Partei soll jetzt eine völlige Versöhnung stattgehabt haben, indem Ersterer erklärt hätte, daß er sich, ohne seinen persönlichen Ansichten zu entsagen, in Bezug auf das Grundprinzip nicht von seiner Partei trennen wolle.

Das Längen-Bureau in Paris hat sich nun mit den angesehensten Astronomen von Europa, den Herren Gauß, Encke, Struve und Herschel, dahin vereinigt, dem nach Leverrier's Berechnungen entdeckten Planeten den Namen „Neptun“ zu geben. Das Zeichen desselben auf den Himmelskarten wird ein Dreizack sein.

Herr Philipp, der verantwortliche Herausgeber des Portefeuille, ist zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat und einer Geldbuße von 200 Fr. verurtheilt worden, weil er dieses Blatt ohne Bestellung der nöthigen Cautions-Summe veröffentlicht hatte.

Auf der Nordbahn soll dieser Tage ein wichtiger Versuch gemacht werden; man wird nämlich auf Ansuchen des Kriegs-Ministers eine aus 126 Mann und 130 Pferden bestehende Eskadron von Valenciennes nach Paris transportiren.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die Berathung über den die Finanzverhältnisse betreffenden §. 7. des Adreß-Entwurfs begonnen.

In der heutigen Sitzung wurde die Verhandlung vom vorigen Abend fortgesetzt.

Spanien.

Madrid den 2. Febr. Gestern stellten die neuen Minister, mit Ausnahme des Generals Pavia, der noch nicht angekommen ist, sich den Cortes vor. Der Herzog von Sotomayor, Minister-Präsident, richtete sowohl an den Senat als an den Kongreß eine Anrede, in welcher er in allgemeinen Ausdrücken das politische System des neuen Kabinets zu entwickeln sich bemühte. Die Regierung würde, kündigte er an, die Constitution und die Gesetze beobachten und für deren Beobachtung Sorge tragen, im Sinne der Mäßigung parlmentarisch regieren, die Aussöhnung der Gemüther herzustellen suchen, zugleich aber mit kräftiger Hand alle Ruhestörer züchtigen. Die auswärtige Politik der Regierung würde durchaus Spanisch sein, und keinerlei auswärtiger Einfluß auf die inneren Angelegenheiten geduldet werden. Der Regierung würde es zur besonderen Befriedigung dienen, die unterbrochenen Verhältnisse mit dem päpstlichen Stuhle wieder anknüpfen zu können.

Dieses ministerielle Program hat die Progressisten keineswegs befriedigt. Sie erklären laut, in dem Herzoge von Sotomayor nur den Vertreter des verhaßten, illegalen Einflusses, unter welchem die junge Königin gehalten werde, erblicken zu können. Auch die Partei des aufgelösten Kabinets errang gestern einen wesentlichen Vortheil im Kongresse. Zu Mitgliedern der Adreß-Kommission wurden nämlich aus ihrer Mitte vier Personen, die Herren Mon, Martinez de la Rosa, Lopez, Vasquez, gewählt, während auch die übrigen drei, Ros de Olano, Olivan und Arteja, keineswegs als entschiedene Anhänger des neuen Ministeriums zu betrachten sind.

Vor acht Tagen stattete der Herzog von Rianzares dem General Narvaez, der sich mit ihm überworfen hatte, einen zweistündigen Besuch ab, und man spricht von verschiedenen Zusammenkünften, die der General seitdem mit der Königin Christine gehabt haben soll. Aus den lauten Lobsprüchen, welche Herr Guizot neulich in der Pairs-Kammer dem General Narvaez ertheilte, will man in Verbindung mit den obigen Umständen den Schluß ziehen, daß die Königin Christine und der Französische Hof nicht abgeneigt seien, den Herzog von Valencia aufs neue an die Spitze der Regierung zu bringen. Um die junge Königin diesem Plane geneigt zu machen, sucht man ihr Gemüth mit Besorgnissen zu erfüllen und von der Ueberzeugung zu durchdringen, daß nur eine sogenannte starke Regierung und der Degen eines entschlossenen Generals ihren Thron retten könnten.

Der General-Capitain von Catalonien ließ während seiner Anwesenheit in der Provinz Gerona die gefangenen Karlisten, die sich übrigens zum Theil als vormalige National-Milizen und Centralisten auswiesen, dutzendweise erschießen und meldete dann hierher, er hätte ganz Catalonien von Rebellen gesäubert. Kaum

war er aber in Barcelona wieder angelangt, als er erfuhr, daß 5 bis 600 Rebellen in der Gegend von Solsona unter der Anführung des Ros de Droles und Tristany erschienen wären und in der Richtung von Esparraguera vordrängen. Dies bewog den General-Capitain am 26sten v. M., mit tausend Mann Infanterie, zwei Schwadronen Kavallerie und einer Batterie von Barcelona nach jener Gegend auszurücken. In der äußerst festen Stellung von Busa soll ein anderes Karlistisches Streif-Corps unter Pep del Oli sich befestigt haben, und in der Gegend von Seu de Urgel treten gleichfalls zahlreiche Banden auf.

Der Spanische Konsul in Genua hat hierher berichtet, daß dort und in Cagliari unter den Augen der Sardinischen Regierung eine bedeutende Anzahl mit Waffen und Kriegsvorräthen beladener leichter Schiffe ausgerüstet würde, deren Mannschaft bestimmt wäre, einen Handstreich gegen die Balearischen Inseln zu unternehmen, um dort den Grafen von Montemolin als König auszurufen.

Die in den letzten Tagen hier aus Portugal eingegangenen Nachrichten lauten im höchsten Grade bedenklich. An der förmlichen Vereinigung der Septembristen in Porto mit den Miguelisten ist nicht länger zu zweifeln, die dortige Regierungs-Junta hat die Königin Donna Maria für entthront erklärt und befohlen, Münzen zu prägen, auf denen ihr Bildniß durch zwei Palmzweige ersetzt wird. Dom Miguel soll zum König ausgerufen werden und eine den alten Grundgesetzen des Landes entsprechende Verfassung ertheilen. Auf den Fall des kinderlosen Absterbens Dom Miguel's soll die Krone an den Marquis von Loulé fallen. Manuel Passos ist nach Rom abgereist, um Dom Miguel im Namen der Junta zu begrüßen und ihn einzuladen, sich nach Portugal zu begeben. Das Antas führt den Oberbefehl in Porto und der Miguelistische General Povaas in der Provinz Beira. Weder der Herzog von Saldanha, noch der Graf Casal können für jetzt einen ernstlichen Angriff gegen Porto unternehmen, während die Guerillas der Rebellen sich über das flache Land verbreiten. Letztere behaupten sich fortwährend in Evora, wo der Graf von Mello den Oberbefehl führt. Der General der Königin, Baron von Setubal, steht mit 1200 Mann in der Nähe dieser Stadt. Der Rebellen-Chef José Estevoa hat sich nach Algarbien geworfen und veranstaltet die Befestigung von Faro. In Folge dieses bedrängten Zustandes hat, dem Vernehmen nach, der hiesige Portugiesische Gesandte, Graf von Thomar, von seinem Hofe den Auftrag erhalten, die diesseitige Regierung um wirksamen Beistand und selbst, was jedoch der Bestätigung bedarf, um bawaffnete Dazwischenkunft aufzufordern. Vorgestern hatte der Gesandte eine lange Konferenz mit dem Herzoge von Sotomayor, in der man sich über die Möglichkeit des Eintretens der im Vertrage der Quadrupel-Allianz festgesetzten Verpflichtungen besprochen haben soll. Der Englische Gesandte, der von dieser Besprechung Kenntniß erhielt, fertigte in derselben Nacht einen Kourier nach London ab.

Portugal.

London den 8. Febr. Die Times bringen eine Korrespondenz aus Porto vom 2. Februar und aus Lissabon vom 1. Februar, wonach eine wesentliche Aenderung in dem dortigen Zustand der Dinge noch nicht eingetreten war. Der Marschall Saldanha rückte langsam vor, und die Junta von Porto rüstete sich, um ihn kräftig zu empfangen. Die Insurgenten sind guten Muthes und rüsten sich mit Entschiedenheit, die Belagerung auszuhalten. Von einem Vergleich zwischen Miguelisten und Septembristen aber war nicht die Rede, und beide Parteien, heißt es, sind nur dahin übereingekommen, daß sie nicht gegen einander feindlich zu Werke gehen; die Miguelisten haben sich verpflichtet, die Vereinigung der Königlichen Truppen zu verhindern. Herzog Terceira wurde noch immer im Kastell gefangen gehalten, wird aber besser behandelt, seitdem der Marquis Loulé in Porto eingetroffen. Man erzählt, der Königliche General Vinhaes habe den Chef der Miguelisten, Macdonald, zu Villa-Real geschlagen; der Letztere wäre ernstlich verwundet worden und habe mit seinen Truppen sich zurückgezogen. Casal war den 28sten zu Viana. Porto war vollkommen ruhig. Aus Lissabon hört man, daß Saldanha noch immer zu Agueda, 12 Stunden vor Porto, stand und die Macht der Insurgenten durch Desertion und durch Zaudern am besten zu besiegen hoffte. Die Blokade von Porto wird durch drei Portugiesische Kriegsschiffe und ein Dampfschiff unterhalten. Eine Verschwörung war am Bord des Schiffes entdeckt worden, auf welchem die Gefangenen von Torres-Vedras zurückgehalten wurden. Es schien Bomfim gelungen zu sein, den Kapitain und einige Offiziere durch Bestechungen zu erkaufen; die Sache wurde aber verrathen und darauf beschlossen, die Gefangenen nach dem Cap Verda abführen zu lassen. Der Englische Gesandte hatte dagegen Vorstellungen erhoben. Ein Miguelistischer Guerilla war bei Guarda total aufs Haupt geschlagen worden.

Das Dampfschiff „Iberia" hat die Bestätigung der Nachricht von der Niederlage des Miguelistischen Führers Macdonald bei Saborosa überbracht.

Großbritannien.

London den 8. Febr. Die neuesten Berichte aus Irland melden noch immer viele Fälle des Hungertodes in den Grafschaften Cork, Limerick und anderen; dabei aber sind auf den meisten Getreidemärkten des Landes die Preise noch immer im Fallen. Bei den öffentlichen Arbeiten ist jetzt fast eine halbe Million von Arbeitern angestellt.

Der schon seit längerer Zeit entworfene Plan, die Arsenal-Arbeiter in den verschiedenen Kriegshäfen militairisch zu organisiren und im Falle der Noth zur Vertheidigung der Arsenale und Schiffswerften zu verwenden, wird jetzt zur Ausführung gebracht, wie aus einer vom 1. Februar datirten, im Auftrage der Admiralität erlassenen Verfügung des Marine-Inspektors von Woolwich, Commodore Bremer, hervorgeht, derzufolge ein Königl. „Arsenal-Bataillon" errichtet und alle Arsenal-Arbeiter zwischen 18 und 55 Jahren aufgefordert werden sollen, in dasselbe einzutreten. Die Mannschaft soll theilweise zur Bedienung der Geschütze in den Hafen-Batterieen und auf den Dampf-Wachtschiffen, theilweise zur Bemannung der Kanonenböte verwendet, theilweise als Infanterie zum Landdienst eingeübt werden.

Nach der United Service Gazette wird Lord Hardinge erst im Frühjahr nächsten Jahres von seinem General-Gouverneur-Posten in Ostindien nach England zurückkommen.

In der heutigen Unterhaus-Sitzung wurde, soweit die Berichte bis zum Postschluß reichen, die Comite-Berathung über das Irländische Unterstützungs-Gesetz fortgesetzt. Vorher erklärte John Russell auf eine Frage des Lord Clements, daß es in der Absicht der Regierung liege, ein Gesetz zur Regelung der Beziehungen zwischen den Irländischen Gutsbesitzern und ihren Pächtern vorzuschlagen, er könne sich aber noch nicht darüber aussprechen, ob diese Maßregel auch die Aftermiethungen umfassen werde, welche die Quelle so vieler Uebel sei. — Der Minister zeigte ferner an, er werde den 22 d. dem Hause vorschlagen, in ein Comité der Wege und Mittel überzugehen, um seine Finanzdarlegungen zu vernehmen. Man ging hierauf zur Tagesordnung über, und Herr D. O'Connell entwarf ein ergreifendes Bild der Irländischen Leiden. Uebrigens billigte er die vorjährige Bill zur Arbeitsschaffung für Irland, deren Nutzen und Wirksamkeit er an vielen Orten mit eigenen Augen wahrgenommen; eben so wenig habe er gegen den Plan einzuwenden, die Dürftigen außer den Arbeitshäusern zu unterstützen. Was nun die Bill betreffe, deren Zweck, unverweilt den dürftigen Klassen zu Hülfe zu kommen, so scheine zu seinem Bedauern das Haus in schwerem Irrthum über die furchtbare Lage Irlands noch zu schweben; denn der fünfte Theil der Bevölkerung falle buchstäblich dem Hungertode anheim, wenn nicht rasche und wirksame Maßregeln heute getroffen würden. Eine partielle Unterstützung sei zwecklos, hier müsse die Hülfe so umfassend und großherzig wie möglich sein. Bei Abgang der Post sprach Sir H. W. Barron für die Irländischen Gutsbesitzer, die mehr, als ihnen zukäme, gethan hätten.

Auf eine von 3—400 Bewohnern von Winchester wegen des betrübten Zustandes, in dem sich die Königin Pomareh und die Eingebornen der Gesellschafts-Inseln in Folge des Verfahrens der Franzosen befinden, an Lord Palmerston eingereichte Denkschrift ist ihnen von Seiten des Letzteren mitgetheilt worden, daß die Englische Regierung über diese Angelegenheit mit dem Französischen Gesandten, St. Aulaire, in Unterhandlungen getreten sei und allen Grund habe, einem zufriedenstellenden Arrangement entgegen zu sehen.

Vermischte Nachrichten.

Posen, den 16. Februar. Neben den traurigen Bildern, welche die gegenwärtige Theuerung uns zeigt, ist es erfreulich, auch so manche Beweise zu sehen, daß der Sinn für Wohlthätigkeit noch nicht erloschen ist. So hat der Herr Amtsrath de Rège aus Duszník neben den bedeutenden Opfern, welche er in diesem Jahre für die Armen auf seinen theils eigenthümlich, theils pachtweise besessenen Gütern bringt, dem Herrn Ober-Präsidenten hierselbst 100 Scheffel Erbsen für die Armen und Waisen der Stadt Posen überwiesen. Von diesem bedeutenden Geschenk hat der Armenverein 85 Schfl. erhalten, und 15 Schfl. sind für verschiedene wohlthätige Anstalten bestimmt worden, welche durch die Theuerung in dringende Verlegenheit gekommen waren. Möge das Beispiel dieses edlen Mannes recht viele Nachahmer finden.

In der Königsberger Zeitung spricht sich Karl Rosenkranz sehr vortheilhaft über R. Gottschall's neues Drama „die Blinde von Alkara" aus, bei welcher Gelegenheit auch dieser ausgezeichnete Philosoph zugiebt, daß Hebbel's Maria Magdalena uns in eine absolute Zerrissenheit stürze, die ihre Verwüstung mit kalter Grausamkeit um sich her breite, ohne zu einer höhern Versöhnung gelangen zu können.

Vermuthliche Witterung des Jahres 1847. Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. Otto Eisenlohr in Karlsruhe, dessen Wettervoraussagungen für das Jahr 1846 im Ganzen richtig eingetroffen sind, eine im November 1846 angestellte Berechnung der Witterung des Jahres 1847, um — wie er sagt — bei der fortdauernden Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel durch die besonders günstigen Aussichten, welche dieses Jahr gewährt, zur Beruhigung des Publikums beizutragen." Wir lassen die Vorherbestimmungen unseres Gewährsmannes, den schon großentheils vergangenen Winter übergehend, im Auszuge folgen, Diejenigen, welche das Ausführlichere lesen wollen, auf die in Karlsruhe erschienene Broschüre verweisend. Frühling: Bei meist hohem Barometerstande und häufigen N.-O.-Winden größtentheils schön, warm und trocken. Die Wärme nimmt von der Mitte des März an fortwährend zu, und wird durch keine bedeutende Abnahme unterbrochen, daher auch keine gefährlichen Nachtfröste zu befürchten sind. Sommer: Bei nicht besonders hohem Barometerstande anfänglich, und eben so gegen das Ende, ziemlich kühl mit starkem Regen; in der Mitte aber mehrere Wochen lang anhaltend heiß und trocken. Herbst: Bei meist hohem Barometerstande und häufigen N.-O.-Winden größtentheils hell und trocken, aber nicht besonders warm; gegen das Ende baldiger Eintritt des Frostes. Ganzes Jahr: Barometerstand — bedeutend höher als gewöhnlich, wenig Stürme; Himmel — viele helle Tage; Niederschläge — nicht viel Regen auch nicht viel Schnee, im Sommer ziemlich viel Gewitter; Regenmenge — sehr gering. Vermuthliches Gedeihen der Kulturpflanzen: sehr häufig folgt auf ein vorzügliches Weinjahr ein sehr reiches Fruchtjahr. Im Jahre 1847 ist aber mit besonders großer Wahrscheinlichkeit eine nicht nur vollkommene, sondern eine ungewöhnlich reiche Erndte

an Getreidefrüchten zu erwarten. Als Weinjahr wird 1847 zu den mittelmäßigen gehören. Futterkräuter und Kartoffeln werden bestens gedeihen. Alle Obstbäume, hauptsächlich aber das Kernobst, lassen einen reichen Ertrag hoffen.

Man meldet aus Lüttich unter dem 25. Januar: Gestern feierte hier die Gesellschaft Saint-Jean-François-Regis, welche sich in unserer Stadt zur Beförderung und Erleichterung der Heirathen gebildet hat, ihr Patrons-Fest. Diese interessante Ceremonie hatte eine große Menschenmenge herbeigezogen. Die Gesellschaft hat in vier Jahren 1194 Heirathen schließen helfen. Gegen 800 denselben angehörende Paare lebten vorher in wilder Ehe oder im Concubinat. 751 denselben angehörige Kinder wurden dadurch legitimirt und rechtlich in die Welt eingeführt.

Ein neuer Französischer Componist Brisselot wird bald auch in Deutschland Mode werden. Seine erste Oper »Ne touchez pas à la Reine« hat in Paris große Sensation erregt.

Man schreibt in einem Handelsberichte aus London, daß Nordamerika in den ersten 6—7 Monaten des Jahres 1847 aus Europa 56—70 Millionen Thaler für Getreide ziehen werde, und daß ein so großartiger Geldabfluß nicht ohne eine erneute Erschütterung der Europäischen Geldmärkte vor sich gehen könne

Ein interessanter Fall kam neulich in Berlin beim Gericht vor. Ein Mann klagte auf Scheidung von seiner Frau, weil letztere sich der Trunksucht ergeben hatte, wogegen die kräftigsten Mittel, selbst dasige Mäßigkeitsvereine nichts fruchteten. Die Ehegattin sträubte sich indeß wider die Scheidung und negirte hartnäckig ihre Inclination zu spirituösen Getränken. Bei ihrem Ehescheidungs-Termin erschien dieselbe in einem so trunkenen Zustande, daß die Richter sich selbst von dem Laster der Frau überzeugen und nun ohne Weitläufigkeiten in die Ehescheidung von Rechtswegen konsentiren konnten.

Göttingen. — Von hier wird folgendes traurige Curiosum berichtet: der harmlose Dichter Karl v. Holtei beabsichtigte hier einige öffentliche Vorlesungen von dramatischen Dichtungen zu halten, wurde aber von der Polizei daran gehindert, „weil diese Zeit der Noth nicht zu solchen Dingen geeignet sei.“ Es hat etwas Eigenes, daß man zur Abhülfe der Noth gerade einen unbemittelten Deutschen Dichter Noth leiden lassen will.

(Eingesandt.)

Der Kranz.

Den Kranz hab' ich, er bleibt als Angedenken
Des schwachen Sinn's der Frauen — des Wankelmuths!
Den Kranz hab' ich, und werde stets gedenken
Des flüchtig-süßen Traum's, nur nicht des Edelmuth's!
Sie gab ihn mir, nachdem Sie ihn vergeben
An einen Andern — wie konnte dies doch seyn! —
Sie nahm ihn ihm zurück; Ihr Herz hat nicht gegeben,
Nur Leichtsinn war's — der holde Kranz bleibt mein!
Und welkt er einst an meinem lautern Herzen;
Es welkt ja Alles in der weiten Welt!
So bleibt mir doch bei jedem Leid und Schmerzen
Des Kranzes Seligkeit! — hier — wie im Himmelszelt!

— h.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 18ten Februar zum Drittenmal: Friedrich Schiller, oder: Die Karlsschüler; Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. (Manuscript.)

Freitag den 19ten Februar: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers; Drama in 3 Akten mit Musik von Louis Angely.

Die heute früh um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Orlovius, Vermess.-Revisor.

Posen, den 16. Februar 1847.

Friederike Remak,
Simon Fürst,
empfehlen sich als Verlobte.
Posen und Schmiegel, den 8. Februar 1847.

Die Verlobung unserer Tochter Cäcilie mit dem Kaufmann Herrn Michaelis Goldschmidt hierselbst beehren wir uns Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit freundschaftlich anzuzeigen

A. Kalischer und Frau.

Posen, den 16. Februar 1847.

Als Verlobte empfehlen sich:
Cäcilie Kalischer.
Michaelis Goldschmidt.

Die
hiesige Handels-Akademie betreffend.

Der neue Kursus wird Donnerstag nach Ostern den 8ten April Morgens 8 Uhr beginnen. Meldungen erbitte ich möglichst bald, und Auswärtige werden gut thun, sich früher einzufinden, um sich mit den Erfordernissen der Anstalt bekannt zu machen. Die Bedingungen der Aufnahme und der Stunden-Plan bleiben unverändert. Während des Kursus 1846/7 nahmen 32 junge Leute an dem Unterrichte Theil, und bis Ende vorigen Monats befanden sich noch 29 in der Anstalt. Nähere Auskunft ertheile ich auf Verlangen mündlich oder schriftlich.

Das diesjährige Examen ist auf Sonnabend den 27sten März von Vormittags 10 bis 1 Uhr bestimmt.

Danzig, den 10. Februar 1847.

Richter, Direktor der Anstalt.

Colonia.

Die bisher von dem Herrn Kommerzien-Rath Bielefeld verwaltete Haupt-Agentur für Posen und die Provinz haben wir den Herren D. L. Lubenau Wwe. & Sohn übertragen.

Köln, den 7. Februar 1847.

Die Direktion der Kölnischen Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend erklären wir uns hiermit zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, so wie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit und erlauben uns noch, die genannte Gesellschaft Colonia, ihrer vortheilhaften Bedingungen wegen, bestens zu empfehlen.

Posen, den 15. Februar 1847.

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Lotterie.

Die geehrten Spieler fordere ich auf, ihre Loose zur II. Klasse bis spätestens zum 19ten dieses Monats einzulösen. — Zur II. Klasse sind noch einige Kaufloose vorhanden.

Bielefeld.

Güter im Königreiche Polen, Wieluner Kreise, drei Wersten von der Eisenbahn und neun von der Stadt Czenstochau entfernt, 70 Wloken groß mit 400 Scheffeln Aussaat auf zwei Vorwerken und fünf Tausend Gulden baarer Gefälle, worauf eine amortisationsfähige Schuld von 92,000 Gulden Polnisch haftet, sind aus freier Hand für 220,000 Gulden Polnisch zu verkaufen. Die Correspondenz mit dem Verkäufer wird der Kaufmann v. Jabłkowski zu Posen, Wilhelmsstr. No. 14., erleichtern.

Aus dem Informations-Bureau im Potockischen Palais zu Warschau, Krakauer Vorstadt No. 415.

Verpachtungs-Anzeige.

Das bisher verpachtet gewesene Rittergut Koszlonka bei Meczisko im Wongrowiecer Kreise soll von Johanni dieses Jahres ab anderweit verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei der Wirthschafts-Verwaltung in Rombczyn einzusehen.

Rombczyn, den 14. Februar 1847.

Hôtel de Saxe in Breslau!

Allen geehrten Reisenden, welche **Breslau** besuchen, zeige ich höflichst an: daß ich hierselbst das Hôtel de Saxe — in Mitte der Stadt — übernommen, und selbiges neu und propre eingerichtet habe. Hauptsächlich ist für gute Betten, schnelle Bedienung, elegante Service, kräftige Küche und gute Weine Sorge getragen, und mein Bestreben wird nur dahin gerichtet seyn, jedem Wunsche der geehrten Reisenden zu entsprechen.

Julius Pietzsch aus Dresden.

Schnellwaagen

erhielt wieder in Commission

Eduard Mamroth.

Da ich mein bisher inne gehabtes Geschäfts-Lokal Anfangs März räume, so ist dasselbe bis Michaelis **billig zu vermiethen;** eben so stehen sämmtliche Repositorien und Ladentische daselbst zum Verkauf.

Meyer Falk, Markt No. 98.

Ein complet möblirtes Zimmer ist Berlinerstraße No. 13. zwei Treppen hoch vom 1sten März c. an zu vermiethen. Das Nähere Wohnung links pr. Klingelzug zu erfragen.

Die beliebten fetten weichen Sahnkäse à 4 und $4\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück sind wieder zu haben bei

J. Ephraim,
Wasserstraße **No. 2.**

Eine Sendung neue Perlgraupe empfing heute und verkauft billigst die Materialhandlung von

Gebrüder Schottländer,
Judenstraße No. 354.

Börse von Berlin.

Den 13 Februar 1847.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	-	94
Kur.- u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	92	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	92
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$102\frac{1}{8}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	92	$91\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{3}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{4}$
dito v. Staat. g. Lt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{1}{12}$	$11\frac{5}{12}$
Disconto	—	4	5
Actien.			
Berl. Anh. Eisenbahn Lit. A.	—	112	—
dto dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	101	—
do. Priorität	$4\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$
Berlin-Potsd.-Magdeb.	4	$94\frac{1}{2}$	—
dto. Prior. Oblig.	4	94	—
dto. dto. dto.	5	$101\frac{3}{4}$	—
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	$110\frac{1}{2}$	—
Bonn Kölner Eisenbahn	5	—	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. dito. Prior. Oblig	4	—	—
Köln Mind. v. e.	4	$94\frac{1}{2}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn	—	$106\frac{1}{4}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$94\frac{1}{4}$	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	117	116
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	—	$90\frac{1}{4}$
do. Priorität	4	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{4}$
do. Priorität	5	—	$101\frac{1}{4}$
Nied.-Mrk. Zwgb.	4	—	—
do. Priorität	$4\frac{1}{3}$	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A.	4	—	—
do do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. do. Lt. B.	—	—	—
Rhein. Eisenbahn	—	$86\frac{1}{4}$	—
do. Stamm-Prior. (voll eingez.)	4	—	$90\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$93\frac{1}{4}$	—
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Thüringer	4	$97\frac{3}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Wilh.-B. (C.-O.)	4	$84\frac{1}{2}$	—

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 15. Februar 1847. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	17	9	3	3	4
Roggen dito	2	20	—	2	28	11
Gerste	2	6	8	2	15	7
Hafer	1	10	—	1	14	4
Buchweizen	2	2	3	2	6	8
Erbsen	2	20	—	3	3	4
Kartoffeln	—	24	5	—	28	11
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	6	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	7	—	—	8	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	22	6